



AM NULLPUNKT.

Du hast ein Leben in deiner Heimat, kleine Wünsche, große Träume – plötzlich fliegen Bomben und du musst gehen, wenn du leben willst. Doch dort, wo du ankommst, bist du nur ein «Flüchtling» – zwei Silben, die gelebtes Leben vom Tisch wischen. Biographie auf Null. Status: ungeklärt. Derweil macht Sprache Politik mit schiefen Bildern – Flüchtlingsströme, Flüchtlingswellen...

Am Nullpunkt. erzählt und illustriert Lebensgeschichten, die zu oft von der Bezeichnung «Flüchtling» verschleiert werden. Biographien von Menschen, die vor kurzer Zeit noch ein Leben, eine Arbeit, ein Zuhause, aber nicht die leiseste Ahnung hatten, dass sie bald schon auf der Flucht wären.

www.amnullpunkt.de

„Ich bin seit 50 Tagen in Deutschland. Das sind die ersten 50 Tage meines Lebens, an denen ich keine Angst hatte.“



Die Bevölkerung meiner Heimat ist tief gespalten, die Geräusche meiner Kindheit sind Geräusche des Krieges. Seit ich denken kann, schlittert mein Heimatland von einer Krise in die nächste und jedes Mal, wenn ich hoffte, jetzt könnte es endlich besser werden, die Angst aufhören, gingen die Auseinandersetzungen von vorn los. Das Einzige, was sich änderte, waren die Gesichter der Bedrohung...

Hamed (Kabul, Afghanistan)

„Voller Tatendrang kehrte ich zurück und lief voll gegen die Wand.“



Auf einem Zeitstrahl symbolisiert eine gerade Linie ein Leben. Ich vermute daher, ein Zeitstrahl ist nicht das richtige Symbol für meine Realität. Meine Biographie ist gezeichnet von Umwegen, Haken, Extrarunden. Keine dieser Abweichungen vom geraden Weg bereue ich, weil sie mich zu der Person machen, die ich heute bin, zu einer stärkeren, weil ich gelernt habe, mit unerwarteten Wendungen umzugehen...

Hiba (Damaskus, Syrien)

„Ich verstand die Welt nicht mehr, aber ich spürte, dass sich etwas veränderte in meinem Land.“



Anfang August hatten wir jemanden gefunden, der uns in die Türkei bringen wollte – meine Eltern, meine kleinen Geschwister, meinen Sohn und mich. Meine zwei Brüder waren da noch immer in unserer Heimat im Süden. Sie hatten dort Arbeit; das Geld, das sie verdienten, ermöglichte uns die Flucht. Für sie gab es allerdings nur eine Möglichkeit, unsere frühere Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben zu verlassen. Sie mussten sich offiziell von uns, ihrer Familie, und ihrer Glaubensrichtung lossagen...

Namarek (Basrah, Irak)